

Baugeschichte der Stadt und Festung Luxemburg

I. Bd., *Luxemburg* 1970, XXIV, 743 S. Abb.: 20 hist. Pläne, 9 neue Pläne, 44 hist. Stiche und Bilder, 7 mod. Zeichnungen, 46 Risse, 3 Porträts und 76 Fotos, Kunstleder.

Auf Kunstdruckpapier in gefälliger und übersichtlicher Weise gestaltet, rollt diese zweite und erweiterte Auflage des Werkes mit einer ausführlichen Darstellung des historischen Hintergrundes die Baugeschichte der Festungsstadt Luxemburg auf. Immerhin bestehen rund 180 ha des behandelten Gebietes aus „Festung“ und nur 120 ha aus „Stadt“. Das Buch beschreibt in flüssiger Sprache alles, was zum Verständnis des gigantischen Ausbaues der einstigen Festung durch Franzosen und Österreicher dienen kann. Ihre Hauptbedeutung für das Großherzogtum hatte diese Festung ja einmal, als das alte Herzogtum etwa fünfmal größer war, als der heutige Kleinstaat. Der Autor, ein versierter Heimatforscher, beschreibt im einzelnen: Zusammenhänge zwischen Topographie und Entwicklung der Stadt von vorrömischer Zeit über die Tage der Römer und Franken, widmet ein Kapitel der „Burg“, geht dann auf die Entwicklung der Stadt seit ihrer Vergrößerung um 1050 ein, ebenso auf die „Grafenburg auf dem Bockfelsen“, sodann auf die „große (dritte) Befestigung“ und schließlich auf die Entwicklung der Festung und Stadt im 15./16. Jahrhundert, die Festungsbauten der Spanier von 1671 bis 1684, die französische Zeit 1684 bis 1697 (Vauban), die österreichische Zeit bis 1769, die (zweite) französische Zeit 1795 bis 1814 und schließlich die Tage Luxemburgs als deutsche Bundesfestung, um nur die wichtigsten der 18 Kapitel des Buches zu nennen. Die Geschichte der Bauten und der Infrastruktur der Stadt ist dann bis in unsere Tage fortgesetzt.

Das glänzend illustrierte und durch historische und andere Pläne jedem Leser verständlich gemachte Buch erhebt auch Anklage gegen falsch verstandene „Modernisierung“ des Stadtbildes und belegt dies mit Fotos (Abb. 85 und 86). In einem Geleitwort weist Bürgermeister P. Wilwertz darauf hin, daß aber nun der neue, 1967 angenommene Bebauungsplan zu einem wirksamen Instrument der Erhaltung des wertvollen Altstadtbildes geworden ist. Ein Verzeichnis von Personen-, Firmen- und Familiennamen sowie ein weiteres der Orte und Sachen nebst ausführlichem Quellennachweis (29 Seiten) beschließen die wohlgelungene Arbeit.

Das Werk ist in jeder Hinsicht beispielhaft, sowohl was wissenschaftliche Grundlage, sprachliche Darstellung und Buchgestaltung angeht. Die Wiedergabe der historischen Pläne ist vorzüglich. Wer Luxemburg besichtigen oder seine Kenntnis der Festungsstadt im Rahmen europäischer Geschichtsdarstellung vertiefen will, kann getrost zu diesem schönen Buch greifen. Er ist damit gut beraten.

Otto Fink

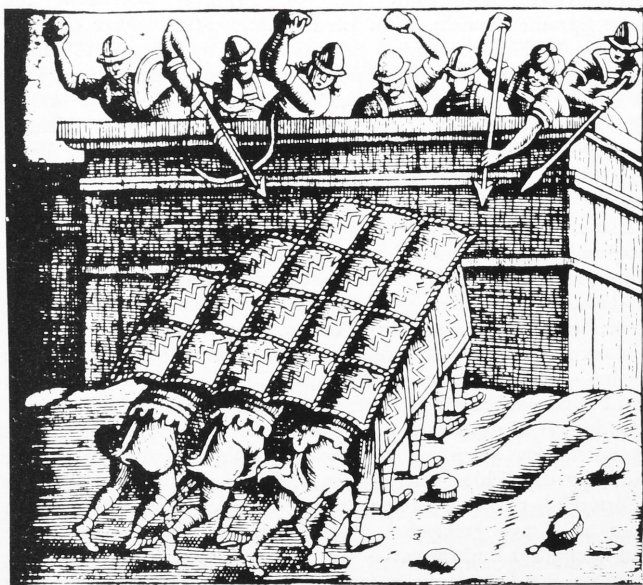


Abb. 1. Legionarangriff auf eine Barbarenburg

Burgen und Schlösser — Burgenland

Wien (Birken-Verlag) 1972, 184 S., 48 Ansichtsskizzen, 15 hist. Repros, 35 Risse, Pläne, Karten.

Das handliche Buch versetzt jeden Besucher des Burgenlandes und seiner Wehrbauten sowie der zahlreichen Schlösser in die Lage, sich ohne fremde Hilfe an Ort und Stelle gut zurechtzufinden bzw. sich bereits daheim mit der Materie vertraut zu machen. Verfasser gibt einleitend eine Übersicht über die Wehranlagen und ihre historische Entwicklung und bespricht dann eingehend — unterstützt von den zahlreichen Illustrationen, Plänen und Karten — in alphabetischer Reihenfolge die genannten Bauten dieses burgenreichen Landesteils der Republik Österreich. Gerade das Burgenland bietet ja wahre Kleinodien an Burgen. Sowohl die geschichtlichen Umstände, die taktischen Aufgaben als auch die Baugeschichte kommen jeweils ausführlich zum Tragen. Dem Kenner des Burgenlandes fällt jedoch auf, daß die überaus reiche und höchst interessante Ausstattung der Burgen und Schlösser, so z. B. von Burg Forchtenstein, mit keinem Wort erwähnt wird. Ein bloßer Hinweis würde schon genügen! Gerade von letzterer Feste ist zu wenig bekannt, daß sie die historische Ausrüstung — nach Art der Zeughäuser — und die Bewaffnung ganzer Regimenter, einschließlich Geschützen nebst Lafetten besitzt, die dort besichtigt werden können. Da die historischen Militaria-Sammlungen Preußens — um nur diese herauszugreifen — nicht mehr bestehen, kann man gerade auf Burg Forchtenstein preußische Originalstücke aus österreichischer Beute der Kriege gegen Friedrich den Großen mannigfaltigster Art besichtigen. Diese Empfehlung für eine künftige Neuauflage kann dem mit großem Fleiß bearbeiteten und so anschaulich bebilderten Buch, das sonst erschöpfend Auskunft gibt, keinen Abbruch tun. Wer es auf seiner Reise mitführt ist gut beraten.

Otto Fink

Hans-Joachim Sachse

Barocke Dachwerke, Decken und Gewölbe

Zur Baugeschichte und Baukonstruktion in Süddeutschland, Berlin (Gebr. Mann Verlag) 1975, 152 S., darin 9 Risse, 292 Abb. auf 88 Tafeln, 2 Falttafeln (karton. 128,— DM).

In seiner Habilitationsschrift breitet der Autor aus jahrelanger Beschäftigung mit dem Stoffgebiet und daraus resultierender gründlicher Kenntnis das umfangreiche Material mit eingehenden Erläuterungen, gut durch Risse und Fotos unterstützt, vor dem Leser aus. Nicht nur die Historie der besprochenen Bauwerke im süddeutschen Raum ist ja von Interesse, sondern auch die erstaunlichen technischen Konstruktionen, die die Meister der Barockzeit erdachten. Behandelt werden: Konstruktive Voraussetzungen des barocken Dachwerkes; konstruktive Voraussetzungen der Bohlenlamellengewölbe und Erwägungen, die zu deren Anwendung führten; barocke Dachwerke und Raumdecken in: Kempten (St. Lorenz), Füssen (St. Mang), Günzburg (Frauenkirche), Wiblingen (Bibliothek), die berühmte Wieskirche oder die Abteikirche von Ottobeuren — um nur einige zu nennen. Es folgen Kritik der Dachwerke sowie der Raumdecken. Auf 3 Seiten ist die benutzte Literatur und die Herkunft der nicht selbst vermessenen Pläne verzeichnet. Dem Denkmalpfleger, aber auch allen denen, die sich sonst von Berufs wegen mit der Materie zu befassen haben, wird das Buch hochwillkommen sein, denn gerade auf dem vom Autor so eingehend bearbeiteten Gebiet fehlten umfassende Publikationen seit langer Zeit. Die exakt vermessenen Konstruktionen aus Bayern und Schwaben bezeugen mit den exemplarischen Nachzeichnungen und genauen Vermessungen der konstruktiven Elemente die bienenfleißige Arbeit. Gerade auch für die Praxis der Erhaltung oder Rekonstruktion historischer Bauten handelt es sich um wichtige Ergebnisse! Darüber hinaus gewähren sie jedem Freund alter Bauwerke ungewöhnliche Einblicke in jene Bereiche, die dem Besucher im Regelfall verschlossen bleiben. So wird dem Leser vorgeführt mit welcher Summe Scharfsinn die Baukünstler der Barockzeit sehr schwierige Konstruktionsprobleme lösten. Wer immer mit der Rekonstruktion historischer Dachwerke oder Gewölbe der Barockzeit befaßt ist, wird gerne zu dem bestens ausgestatteten Band greifen.

Otto Fink